

# Stiller Held des Alltags

**Der Gendarmeriebeamte Ottokar Pücher ist am 7. März 2010 im 76. Lebensjahr verstorben. Er wurde im Juni 1973 von einem Mörder niedergeschossen und war seit damals vom Hals abwärts gelähmt.**

Ottokar Pücher, ein couragierter, fleißiger und erfahrener Beamter der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, bereitete sich auf eine Einvernahme vor. Ein 26-jähriger Mann war ermordet und die Leiche am 13. Juni 1973 auf der Südautobahn bei Guntramsdorf gesprengt worden. Neun Tage später sollte Ing. Ernst Dostal, ein Freund des Toten, als Zeuge befragt werden. Noch ahnten die Ermittler nicht, dass sie es mit einem der gefährlichsten Kriminellen zu tun haben werden. Dostal erschien am 22. Juni 1973 im Zimmer 44 in der Erhebungsabteilung Niederösterreich in der Rennweg-Kaserne in Wien.

Während der mehrstündigen Einvernahme zog er plötzlich eine Pistole und schoss auf vier Polizisten. Ein Projektil traf Ottokar Pücher ins Genick. Am nächsten Tag hätte er seinen 39. Geburtstag feiern wollen.

Der Gewalttäter sprang aus dem Fenster im ersten Stock auf ein geparktes Auto und flüchtete. Kurze Zeit später raubte er einen Fahrschulwagen, kaufte sich in einem Waffengeschäft einen Revolver und 200 Patronen und tauchte unter. Zwei Tage nach der spektakulären Flucht brach Dostal in ein Wochenendhaus am Sachsengang bei Wien ein. Als er vom heimkommenden Ehepaar überrascht wurde, zog er die Pistole und erschoss den Mann und die Frau. Dann flüchtete er mit dem Auto der Opfer und raubte später einem Soldaten dessen Pkw.

Polizisten spürten den Mörder am 26. Juni 1973 in einem Haus in Alt-Engbach auf. Beim Schusswechsel wurde Dostal tödlich getroffen. Sein Vater, der nach Deutschland geflüchtet war, erschoss sich in einem Hotel in Lüneburg.

Die Ermittler entdeckten in einem Bauernhof Dostals viele Waffen, Munition und eine schalldichte Kammer mit Folterinstrumenten. Dostal und



**Gruppeninspektor Ottokar Pücher starb am 7. März 2010. Von einem Mörder niedergeschossen, hatte er 37 Jahre gelähmt im Rollstuhl verbracht – aufopfernd gepflegt von seiner Frau.**

sein Freund dürften erpresserische Entführungen geplant haben. Es wird vermutet, dass der 26-Jährige aussteigen wollte und deshalb von Dostal ermordet wurde.

**Ottokar Pücher**, geboren am 23. Juni 1934 in Unter-Tenenau, Tschechien, war kaufmännischer Angestellter, bevor er am 1. September 1956 in den Gendarmeriedienst eintrat. 1961 heiratete er Friederike und noch im selben Jahr kam sein Sohn Hubert zur Welt; drei Jahre später die Tochter Klaudia. 1965 kam Pücher zur Verkehrsabteilung und ab Jänner 1972 versah er Dienst in der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos in der Rennwegkaserne.

Das Projektil, das Ottokar Pücher im Genick traf, hatte furchtbare Folgen. Der Gendarmeriebeamte war querschnittgelähmt – vom Hals abwärts, zur Bewegungslosigkeit verurteilt. Auch seine Hände konnte er nicht mehr bewegen. Operationen waren vergeblich. Sein Sohn war damals zwölf Jahre alt, die Tochter neun. Pücher musste sich seinem schweren Schicksal fügen. Mit seinem starken Lebenswillen interessierte er sich weiterhin intensiv für das Zeitgeschehen und die Ereignisse in „seiner“ Gendarmerie. Obwohl er nur den Kopf bewegen konnte, verzweifelte er nicht an seiner Situati-

on – er war ein stiller Held des Alltags.

**Eine stille Heldin des Alltags** ist auch Friederike Pücher. Sie pflegte ihren Mann aufopfernd – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 37 Jahre lang, die ersten Jahre neben der Erziehung der beiden Kinder. Nicht einen Tag wich sie seit ihrem 33. Lebensjahr von der Seite ihres Mannes, dem sie zwölf Jahre vor der Tragödie die ewige Treue versprochen hatte – eine unglaubliche, selten gewürdigte menschliche Leistung. Sie war auch an seiner Seite, als das Herz

ihrer Mannes am Morgen des 7. März 2010 zu schlagen aufhörte. Fast 50 Jahre war sie mit ihm verheiratet.

Oberst Franz Polzer, Leiter der Kriminalabteilung des Landespolizeikommandos Niederösterreich, besuchte seinen Freund und Kollegen Ottokar Pücher immer wieder – erstmals als Probegendarm im Jahr 1975. Auch andere Kollegen suchten „ihren Otto“ regelmäßig auf und die „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Exekutive Niederösterreichs“ unterstützte ihn regelmäßig.

**Unglaubliche Willenstärke.** „Wir haben ihn wegen seiner unglaublichen Willenstärke und Energie geschätzt und bewundert“, erzählt Polzer, der Pücher im Vorjahr zum 75. Geburtstag gratulierte – gemeinsam mit Kollegen und einem Quintett der Polizeimusik. Der Landeshauptmann und der Landespolizeikommandant übermittelten dem Jubilar ihre Glückwünsche. Am 15. März 2010 spielte zum letzten Mal die Polizeimusik für Gruppeninspektor i. R. Ottokar Pücher – auf dem Friedhof in Probstdorf. *F. P./W. S.*

*Wer die Witwe, die von einer geringen Rente lebt, unterstützen möchte: BAWAG-PSK, Kontonummer: 05910-823-177, BLZ 14.000, lautend auf Friederike Pücher.*